

pro natura lokal

2/10

Baselland



Bäche ans Licht

Ein folgenschwerer Aprilscherz



Foto: Urs Chrétien

Mirjam Würth, Präsidentin Pro Natura Baselland

Vor acht Jahren reichte Pro Natura Baselland zusammen mit dem Kantonalen Fischereiverband, dem Basellandschaftlichen Natur- und Vogelschutzverband BNV und dem WWF Region Basel die Gewässerinitiative für ein lebendiges Wasser-Netz ein. Mehr als 3000 Stimmberechtigte forderten darin, dass grosse und kleine Gewässer im Baselbiet wieder frei fliesen sollen. Finanziert worden wären diese Massnahmen aus einem Gewässerfonds.

Gleichzeitig überarbeitete der Kanton das alte Wasserbaugesetz. Pro Natura Baselland wurde eingeladen, daran in der Arbeitsgruppe mitzuarbeiten. Die Revision des alten Gesetzes glückte: Der Entwurf sah vor, dass die Kosten von Revitalisierungen vom Kanton übernommen werden. Als Revitalisierung galt das Umgestalten von Sohlen und Uferbereichen *und* das Ausdolen zur Wiederherstellung eines möglichst naturnahen Zustandes.

Die Naturschutzverbände waren befriedigt und zogen die Gewässerinitiative zurück. Das revidierte Wasserbaugesetz wurde in der Folge vom Landrat am 1. April 2004 einstimmig beschlossen.

War's ein Aprilscherz? Auf jeden Fall entging den Verbänden eine kleine redaktionelle Änderung der landrätlichen Kommission. Der Begriff «Ausdolung» wurde neu separat aufgeführt. Dieser kleine Unterschied, welcher im Kommissionsbericht im übrigen nicht erwähnt wurde, hat nun eine entscheidende Wirkung: Ausdolungen werden vom Kanton im Gegensatz zu Revitalisierungen finanziell nicht unterstützt! Und nicht zuletzt darum werden im Baselbiet auch sehr wenige der eingedolten Bäche ans Licht geholt.

Pro Natura Baselland hat an einer gut besuchten Fachtagung und an einem Runden Tisch Lösungen gesucht, innerhalb der heute geltenden Gesetze Ausdolungen zu fördern. Leider mit wenig Erfolg. Es bleibt nur der politische Weg. Darum lanciert Pro Natura Baselland knapp zehn Jahre nach der Gewässerinitiative eine weitere Initiative zu Förderung der Gewässer.

Wir bitten Sie, die Initiative «Bäche ans Licht» zu unterschreiben und möglichst bald an uns zurückzuschicken. Und wir versprechen es: Diesmal achten wir bis zuletzt auch auf das Kleingedruckte.

*Mirjam Würth,
Präsidentin Pro Natura Baselland*

Impressum

Mitgliederzeitschrift von Pro Natura Baselland.
Erscheint viermal jährlich, davon einmal als farbige Sonderausgabe

Herausgeberin:

Pro Natura Baselland
Kasernenstrasse 24
Postfach
4410 Liestal
Telefon: 061 921 62 62
E-Mail: pronatura-bl@pronatura.ch
Web: www.pronatura.ch/bl
PK: 40-8028-8

Redaktion

Kai-Uwe Schneemann, Sabine Lerch, Urs Chrétien

Gestaltung und Satz

Urs Chrétien

Titelbild

Christoph Schütz

Druck:

Steudler Press AG, Basel

Auflage:

8000



Für mehr Natur - aber nicht nur ...

Rund die Hälfte der kleinen Fliessgewässer verlaufen im Kanton Basel-Stadt unterirdisch in Röhren. Aus den Augen - aus dem Sinn. Wenn sie wieder ans Licht geholt werden, profitiert nicht nur die Natur.

Wer hat als Kind in den Ferien nicht an Bächlein gestaut und gespielt? Warum sollen solche Naturerlebnisse für unsere Kinder nicht in ihrer unmittelbaren Umgebung möglich sein? Wir müssen dafür den Gewässern bloss wieder den Raum geben, der ihnen eigentlich zusteht.

Der Grund für die vielen eingedolten Gewässer ist die Nahrungsmittelknappheit in den vergangenen Jahrhunderten und insbesondere während des letzten Weltkriegs. Jeder Quadratmeter wurde genutzt. Die Natur und vor allem unsere Fliessgewässer müssen jedoch als die tragischen Verlierer dieser Anbauschlacht bezeichnet werden, welche vor 70 Jahren unser Land flächendeckend heimsuchte. Zwar konnte damit die notwendige Produktivität der Landwirtschaft stark erhöht werden. Quellsümpfe, Gräben, Feuchtwiesen und Bäche jedoch blieben auf dem Schlachtfeld zurück und wurden begraben.

Kleine Fliessgewässer sind Lebensraum für zahlreiche Tiere und Pflanzen. So entdeckt man an Wiesenbächen beispielsweise die gebänderte Prachtlibelle, die sonnige Bachabschnitte mit Hochstauden wie Mädesüss, Blut-Weiderich und Kohldisteln liebt. Auch Feuersalamander, Iltis und Wasserspitzmaus halten sich hier auf, und zahlreiche Tiere benutzen die Bachläufe als Wanderachse.

Frei fliessende Bäche sind aber nicht nur für die Natur von hohem Wert. Sie können auch einen wirksamen Beitrag zum Hochwasserschutz leisten. Bei Hochwasser vermögen die Röhren von eingedolten

Bächen oft das anfallende Wasser nicht mehr zu schlucken, und plötzlich fliesst das Wasser oberirdisch - unkontrolliert und oft zerstörerisch. Boden wird weggeschwemmt, Wege werden unterspült und Keller überflutet. Grosszügig angelegte, natürlich fliessende Gewässer können jedoch sogar ein hundertjähriges Hochwasser aufnehmen.

Ausgedolte Bäche und natürliche Feuchtgebiete in der Landschaft brauchen mehr Raum. Und dieser Raum wird bisher in der Regel landwirtschaftlich genutzt. Damit Ausdolungen nicht auf Kosten der Landwirte erfolgen, können diese dank dem kantonalen ökologischen Ausgleich für Ertragsausfall und Pflegekosten entschädigt werden. Aus diesem Grund sind immer mehr Landwirte bereit, Bäche auf ihrem Land auszdoln, falls dies die landwirtschaftliche Nutzung nicht zu stark beeinträchtigt - zugunsten der Natur und zur Freude der Bevölkerung.



Hintereggbächli, Wenslingen, April 2007



Hintereggbächli, Wenslingen, September 2007



Hintereggbächli, Wenslingen, Juni 2008: Schon ein Jahr nach der Ausdolung präsentiert sich der neue Hintereggbach im farbenfrohen Kleid. Ausserdem wird dank der offenen Wasserführung nun auch bei Hochwasser der Weg nicht mehr überflutet und ausgeschwemmt.

Das Baselbiet auf dem Weg zum Gummistiefelfeld



Der Goldene Gummistiefel für das beste konkrete Ausdolungsprojekt war bei Redaktionsschluss noch nicht bekannt, da die Jury bei den beiden in Frage kommenden Kandidaturen noch wichtige Punkte abklären musste.



Der Bronzene Gummistiefel geht an die Gemeinde Pratteln als Auszeichnung für das beste Ausdolungs- und Renaturierungskonzept.



Foto: Urs Christen

Pro Natura Baselland hat im Gebiet des Erlebnisraums Tafeljura mittlerweile fünf Bäche ausgedolt. Hier der bisher unbekannte Bach in der Weihermatt in den Gemeinden Rünenberg und Kilchberg. Die Rünenberger Schulklasse half beim Bepflanzen der neuen Bachparzelle.



Foto: Urs Christen

Ein weiteres Projekt im Rahmen der Aktion Gummistiefelfeld: Die Ausdolung von 225 m sowie die Anlage eines Weihers auf der Schafmatt bei Oltingen soll im Sommer 2010 realisiert werden.



Der Silberne Gummistiefel geht an die Vorreitergemeinde Frenkendorf als Auszeichnung für die verschiedenen vorbildlichen Ausdolungen in den neunziger Jahren.



Foto: Gemeinde Roggenburg

Meliorationen sind Gelegenheiten, um Bäche wieder ans Licht zu holen, wie beispielsweise das Ritzigrundbächli in Roggenburg. Anlässlich der Melioration Wahlen soll der 1 km lange Diebach ausgedolt werden.



Foto: Werner Götz

Der Natur- und Vogelschutzverein Läuelfingen möchte im Herbst 2010 im Rahmen der BNV-Aktion «Beflügeltes Baselbiet» die Ausdolung eines 300 m langen Stücks des Höllbachs realisieren. Mit dieser Ausdolung wird gleichzeitig ein Rutschhang saniert.

Was Sie schon immer wissen wollten...



Foto: Urs Chretien

Defekte Eindolungen dürfen nicht ersetzt werden, falls die offene Führung des Gewässers keine erheblichen Nachteile für die landwirtschaftliche Nutzung mit sich bringt.

Wie viele Bäche sind im Baselbiet eingedolt?

Gemäss offiziellem Gewässerverzeichnis sind rund 30 % der Kleingewässer eingedolt. Da aber längst nicht alle eingedolten Bachläufe im Verzeichnis erfasst sind, gehen Schätzungen davon aus, dass rund die Hälfte aller kleinen Bäche in Röhren fließen.

Müssen alle eingedolten Bäche ausgedolt werden?

Grundsätzlich müssten alle Gewässer gemäss eidgenössischer und kantonaler Gesetzgebung in den natürlichen Zustand zurückgeführt werden. Leider ist dies nicht überall möglich. Viele Bächlein fließen heute in Röhren durch Siedlungsgebiet und unter Strassen, und eine Ausdolung wäre nur mit einem unverhältnismässigen Aufwand möglich. Auch sollte die Landwirtschaft aufgrund einer Ausdolung nicht erhebliche Nachteile tragen müssen. Eine neue Studie schätzt das Potential der Bäche, die im Baselbiet effektiv ausgedolt werden könnten, auf knapp 100 Kilometer.

Wann ist ein Gewässer ein Bach?

Bäche sind dauernd oder periodisch Wasser führende Gewässer inklusive Quelle. Zum Bach gehört nicht nur das Gerinne, sondern auch ein Uferstreifen von beidseitig mindestens fünf Metern Breite. Nicht als Bäche gelten Drainagen, welche lediglich dem Ableiten von Wasser aus landwirtschaftlich genutzten Böden dienen. Die Unterscheidung zwischen Bächen und Drainagen ist jedoch fließend. Bei Meliorationen wurden auch viele Oberläufe von Bächen eingedolt.

Wem gehören die Bäche?

Bäche gelten als öffentliche Gewässer. Dies im Gegensatz zu privaten Gewässern wie Weiher und Gewerbekanäle, welche sich nachweislich in Privatbesitz befinden. Öffentliche Gewässer können sich jedoch

auf privaten Parzellen befinden. Dann ist der Uferunterhalt der öffentlichen Gewässer Sache des Besitzers (Anstösser) unter Aufsicht der kantonalen Fachstelle.

Wie teuer ist es, einen Bach auszdolnen?

Die Kosten für die Ausdolung von Bächen ist sehr unterschiedlich. Die bisher von Pro Natura Baselland im Rahmen der Aktion Gummistiefelland im Landwirtschaftsgebiet ausgedolten Bäche kosteten zwischen 50 und 250 Franken pro Laufmeter. Sind Unterquerungen von Wegen und Strassen oder aufwändige Sohlenverbauungen notwendig, kann es schnell teurer werden. Ausdolungen im Siedlungsgebiet sind in der Regel um ein Mehrfaches teurer. Da kann der Laufmeterpreis einige Tausend Franken betragen.

Geht durch Ausdolungen nicht zu viel wertvolles Ackerland verloren?

Wertvolles Ackerland – sogenannte Fruchtfolgefleichen – soll so weit wie möglich erhalten bleiben. Die Sicherung dieser Flächen kann jedoch kein Argument gegen eine Ausdolung sein, denn der Bach war schon vorher da. Das öffentliche Interesse an dessen Ausdolung ist höher zu gewichten, da der Bach standortgebunden ist. Im Übrigen ging in den letzten Jahrzehnten ein Mehrfaches an Fruchtfolgefleichen durch Überbauungen unwiederbringlich verloren. Siedlungen und Verkehrswege sind die wirkliche Bedrohung für das Landwirtschaftsland und nicht das Wiederherstellen von natürlichen Landschaftselementen.

Wie ist es in anderen Kantonen?

Gemäss einer Recherche von Pro Natura gelten Ausdolungen in allen acht angefragten Kantonen als eine Form von Revitalisierung. In vier Kantonen besteht ein Anrecht auf finanzielle Unterstützung zwischen 20 und 50 Prozent.

Zum Weiterlesen

- **Gummistiefelland - Unter unseren Füssen liegt ein Schatz.** Pro Natura lokal 2/07. 8 Seiten, gratis.
- **So befreien wir die kleinen Gewässer!** Ein Leitfaden zur Ausdolung und Revitalisierung von Kleingewässern in der Gemeinde. Ordner, 116 Seiten, Fr. 80.-. Erhältlich bei Pro Natura BL.
- **Die kleinen Fließgewässer: Bedeutung, Gefährdung, Aufwertung.** Boschi C., Bertiller R. und Coch T.: vdf Hochschulverlag an der ETH Zürich, 2003.

Zum Weitersurfen

- www.pronatura.ch/bl
- www.gummistiefelland.ch

Ausdolen - gemeinsam mit der Landwirtschaft !

Die Bäche wurden seinerzeit in Röhren verlegt, um die Landwirtschaft zu erleichtern und die Produktivität zu erhöhen. Heute werden sie wieder ans Licht geholt - zugunsten einer modernen und ökologischen Landwirtschaft.

Zur Zeit der Anbauschlacht war Ökologie noch ein Fremdwort. Einziges Ziel der Landwirtschaft war die rationelle Produktion von möglichst viel Nahrungsmittel. Heute hat die Landwirtschaft neben der weiterhin wichtigen Versorgung der Schweiz mit gesunden Produkten noch weitere Aufgaben. Dazu gehört nicht zuletzt die Pflege der Landschaft und die Förderung der Biodiversität. Aus diesem Grund werden die Landwirte verpflichtet, innerhalb des ökologischen Leistungsnachweises mindestens 7 Prozent ihres Betriebs als ökologische Ausgleichsfläche zu bewirtschaften. Für den Pflegeaufwand und den Ertragsausfall erhalten sie von

Bund und Kanton eine angemessene Entschädigung.

Seit drei Jahren können Landwirte auch kleine Bäche inklusive Uferstreifen als ökologische Ausgleichsfläche angeben. Diese Fläche gilt dann weiterhin als landwirtschaftliche Nutzfläche. Dies erhöht die Bereitschaft der Bauern, der Ausdolung von Bächen auf ihrem Land zuzustimmen.

Muss ein eingedoltes Gewässer saniert werden, so darf es gemäss eidgenössischer Gesetzgebung nicht wieder eingedolt werden. Eine bestehende Eindolung darf nur ersetzt werden, wenn eine offene Wasserführung nicht möglich ist, oder für die Landwirtschaft erhebliche Nachteile mit sich bringt. Heute müsste ein Landwirt in diesem Fall die Ausdolung selber bezahlen. Dank der Initiative «Bäche ans Licht» würde sich der Kanton künftig finanziell an solchen Ausdolungen beteiligen.



Illustration: Schmitz & Pfister

Offene Gewässer sind wichtige ökologische Vernetzungsachsen im Landwirtschaftsgebiet und können an den ökologischen Ausgleich angerechnet werden.

Die Landbesitzer:



Foto: zvg

«Die Öffnung des Hintereggbächlis ist ein Gewinn für die Natur und die Bevölkerung. Es hat sich zu einem Magneten für Spaziergänger und die Kinder vom Dorf entwickelt. Auch der Pächter war mit der Ausdolung einverstanden. Die Bewirtschaftung des Ackers oberhalb des Baches wird nicht beeinträchtigt. Den Bach und den Uferstreifen konnte er als ökologische Ausgleichsfläche anmelden» (Christine und Remo Schönenberger-Wirz, Gelterkinden)

Der Landwirt:



Foto: Urs Christen

«Der Name «Weihermatt» weist darauf hin, dass früher hier mal Wasser war. Und tatsächlich war es hier eigentlich zu nass zum Ackern. Darum war das Ausdolen des Bächleins und das Anlegen von zwei Weihern für diese Fläche die richtige Lösung.» (Ernst Grieder, Landwirt, Kilchberg)

Darum sind kleine Bäche so wichtig: Sie sind...

... Lebensraum



Foto: Egon Knapp

Kleine Bäche sind Lebensraum zahlreicher spezialisierter Tiere und Pflanzen. Der Feuersalamander braucht sauerstoffreiches und kühles Wasser.

... Vernetzungsachsen



Foto: Guido Masé

Grasfrösche nutzen Gräben und Bächlein als Wanderachsen.

... Landschaftselemente



Foto: Guido Masé

Naturnahe Bäche werten eine Landschaft auf - sowohl im Landwirtschaftsgebiet wie auch im Siedlungsraum.

... Erlebnisraum



Foto: Urs Christen

Wo Wasser fließt, sind auch Kinder nicht weit. Frei fließende Bäche laden zum Stauen, Gestalten und Beobachten ein.